



# Jesus ist Sieger

## Der Bote aus der Rettungsarche

### *Liebe Geschwister, liebe Freunde der Rettungsarche!*

*In dieser Ausgabe des Archeboten wurden zwei Andachten aufgenommen, die sich mit der Nachfolge Jesu (Friedrich Stanger) und Gottes wunderbarem Weg nach Jesaja 55 (Thomas Lux) befassen. In diesem Kontext erinnern wir mit den ersten beiden Strophen aus dem Reichsliederbuch Nr. 263:*

- 1. Am Kreuze meines Heilands, da ist mein sichrer Stand; da labt der Allmacht Schatten mich im dürrn Wüstenland; hier beut sich mir ein süßes Heim, der Seele Ruhestatt, wenn Trübsalhitze ringsum brennt, wenn ich werd müd und matt.*
- 2. O sichere, selge Zuflucht, erprobter Felsengrund, wo Gottes Liebe ewig steht mit Gottes Recht im Bund! Ich sehe, wie ein Jakob einst, die Himmelsleiter hier; das Kreuz des Heilands zeigt ja klar den Himmelsweg auch mir.*

*Wir wünschen den Lesern des Archeboten diese Gewissheit, dass das Kreuz Jesu den Himmel aufgeschlossen hat und uns trotz Wüstenland und Trübsalhitze neues Leben und unvergängliches Wesen schenkt, wenn wir IHM in Buße und Glauben unser Herz auf tun.*

*Ab wann uns die Aufnahme von Hausgästen wieder erlaubt ist, kann zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht genannt werden. Informationen über die aktuelle Entwicklung finden Sie auf unserer Homepage [www.rettungsarche.de](http://www.rettungsarche.de) oder im Archebüro (Tel. 07052 9299-0), das montags, mittwochs und freitags jeweils von 10.00 bis 12.00 Uhr besetzt ist.*

Erfreulich ist, dass in diesen Tagen Gelegenheit besteht, mancherlei Sanierungsarbeiten in der Rettungsarche im Innen- und Außenbereich durchzuführen bzw. in die Wege zu leiten. Das betrifft einzelne Zimmer genauso wie den Speisesaal und den kleinen Andachtsaal sowie das Dach und die Außenfassade am Hauptgebäude. Für die aktuelle Planungsphase und auch in der folgenden Umsetzung bitten wir unseren HERRN—der dieses Haus bauen ließ und es bis heute erhalten hat—um Wegweisung, Hilfe und Bewahrung. Danke, wenn Sie dieses Anliegen in Ihren Gebeten begleiten. Gerade die Arbeiten im Außenbereich werden auch bei Wiedereröffnung der Rettungsarche aller Voraussicht nach noch im Gange sein. Wir bitten Sie heute bereits um Verständnis für die eine oder andere Unannehmlichkeit, die diese notwendigen Renovierungsmaßnahmen mit sich bringen können.

*Seien Sie herzlich begrüßt im Namen Jesu. Auf ein hoffentlich baldiges Wiedersehen in unserer Rettungsarche freuen sich*

### **Brüder und Mitarbeiter der Rettungsarche**

## Jesus nachfolgen

Andacht zu Markus 8,34-38 von Friedrich Stanger (1855-1934)

**E**ine ganz einfache Sache ist die Nachfolge. Man muss sein Kreuz auf sich nehmen. Viele gehen nicht darauf ein, aber in den Himmel kommen wollen sie. Wer nachfolgen will, muss alles geben. Dann ist das Kreuz nicht so schwer zu tragen.

Diejenigen, die ernst machen, haben oft Ungerechtigkeiten zu erleiden. Wie haben auch die Apostel alles in den Tod gegeben für Jesus! Die Schriftgelehrten dagegen sind Feinde des Kreuzes Christi geblieben.

Dem Heiland nachzufolgen ist das Schönste, das man sich denken kann. Das kann man nur durch wahre Buße und Sündenerkenntnis und wenn man sich beugt vor dem Herrn.

*Es ist wie bei der Großmutter, die vier Kinder umgebracht hatte. Ich stellte mich als den schlechtesten*

*Sünder vor. Sie gewann Vertrauen und bekam Frieden mit Gott. Heute noch kann ich es hören, wie sie aufstand von der Bank, laut rief und dankte: „Du bist mein lieber, lieber Heiland!“ Das ging mir tief zu Herzen. Zwei Jahre darauf durfte sie heimgehen.*

Wenn man Kreuzträger ist, muss man nicht mehr überall mitmachen. Wie viele Verfolgungen hat es schon gegeben! Denken wir an die ersten Christen oder an Blumhardt und andere. So geht es allen, die mit Ernst heraustreten. Da wird man auch fruchtbar und es werden Seelen gewonnen. Dazu kann sich der Herr bekennen.

Den Verleugnungsweg müssen wir gehen und dürfen nicht immer ärmlich und träge sein. Auch das Gesetzes-

christentum hat keinen Wert. Wer sich selbst verleugnet, der kann in allem überwinden. Welch eine Gnade ist es, sich dem Heiland zu übergeben. Da muss man ehrlich sein.

Seid ihr alle Kreuzträger? Viele antworten mit „Ja“, und wenn es darauf ankommt, zeigt sich das Gegenteil.

**„Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren.“** (Mar 8,35) Diejenigen, die sich zwar Gotteskinder nennen, aber nicht allem absagen, trifft man einmal im Hölleereich! Was ist das doch für ein Jammer und Elend, wie es aussieht in unserer Christenheit! Wie viel falsche Liebe und Demut gibt es da, und dabei wollen alle noch so fromm sein. Wenn du dein Leben behalten willst, verlierst du das ewige Leben. Du kannst heute wählen, was du willst, Tod oder Leben. Warum hat



man immer solche Angst, wenn es im Innern nicht stimmt?

*Ich ging mit einer Schwester in einen Laden; sie kaufte dort Kleider. Da hat sie so gefeilscht, dass ich mich geschämt habe. Mit diesem Geizteufel will man in das Himmelreich hinein! Der Geldbeutel muss offen sein gegen jedermann!*

*Ich weiß um einen Stundenhalter, der auf dem Sterbebett lag. Er sagte, dass seine Stunden ihn anklagten, weil er damit niemandem wehgetan habe.*

Wenn wir eingehen wollen in das Reich Gottes, muss es anders werden, dann muss gesalzen werden, und es gibt Tränen.

Wenn heute eine Verfolgung wäre, wem wolltest du lieber angehören? Viele werden lieber dem Feind gehorchen statt der Stimme Gottes. Da heißt es sein Leben zu verlieren um Jesu Willen. Jeden Tag muss man es verlieren und das alte Leben drangeben. Wenn wir angefochten werden vom Feind, müssen wir überwinden lernen. Der Heiland hat alles vorgelebt. Welche Gnade ist es, sein Leben nicht mehr zu lieben, weil man es in den Tod gegeben hat.

Welche Götzen hast du in die Arche mitgebracht? Lass den Sorgengeist fahren! Da gibt es solche, die laufen fromm umher, und daheim

sind sie voll Gift und Galle. Steht man da unter der Zucht des Geistes? Was hilft es dir, wenn du in dieser Welt alles hast? Du musst dein altes Wesen in den Tod geben, sonst bist du unglücklich; auch Judas hat das erfahren. Petrus hat den Herrn verleugnet und musste bitterlich weinen.

Gebt den alten Menschen dran, dann hat der Teufel kein Recht mehr an euch. Wie hat er auch versucht, Jesus alle Schätze der Welt anzubieten, die ihm doch nicht einmal gehören.

Die Ehrlichen, die das Wort in ihrem Herzen aufnehmen, dürfen die Liebe des Herrn erfahren. Bewegt Gottes Wort im Herzen, dann ist neues Leben da. Wenn du deine Gebundenheiten nicht in den Tod gibst, bist du eine verlorene Seele.

Welche Gnade ist es, wenn man erlöst ist und aufrichtig sein kann. Du musst wählen: den Herrn oder den Teufel. Wenn du gerettet bist und jemand in der Familie ist da, der nicht bekehrt ist, so hast du Feindschaft im eigenen Hause. Das ist ein Schmerz. Man möchte helfen und kann nichts machen. Wenn du nach dem Willen Gottes lebst, kann der Teufel das nicht leiden. Durch Ungerechtigkeit, die uns widerfährt, kommen wir immer näher zu Jesus.

Stellt euch unter das göttliche Wort, dann seid ihr frei. Es handelt sich doch um das ewige Leben oder

den ewigen Tod. Ihr könnt wählen, was ihr wollt. Wie viele sind heute noch so „ehbrecherisch“, die sich des Heilands schämen. Wenn wir überwinden lernen, geht Kraft und Leben von uns aus, dann hat der Teufel kein Recht mehr, und wir können Jesum bekennen.

Wie verkehrt ist die elende Frömmigkeit! Es sagte jemand zu mir: „Ich habe keine Sünden.“ Wie soll man einem solchen Menschen noch helfen? Wenn wir auf die Stimme Gottes hören, sind wir glückliche Leute.

Wozu sind wir in der Welt? Wir sollen uns zubereiten lassen für das ewige himmlische Reich. Da gibt es auch rechte Verfolgung. Wenn wir aufrichtig sind und keine Schwärmer, geschieht etwas; dann müssen alle Höllemächte weichen.

Wenn du jung bekehrt bist, lebe es anderen vor. Lass sie sehen, dass du ein anderer Mensch geworden bist. Wenn man dich fragt, kannst du erzählen. Halt aus in der Ungerechtigkeit, der Herr steht dir bei, und vergiss nie die große Wohltat des Herrn.

Wie mag es sein, wenn wir alle beieinander sind in der Herrlichkeit, alle Seelen, die gerettet worden sind! Der Herr ist mit uns, wo wir gehen und stehen. Der Teufel ist aber auch da. Harret aus! Lernt überwinden! Jesus muss Sieger sein in uns! Dann sind wir Kinder der Freiheit. AMEN

## Gottes wunderbarer Weg

Andacht zu Jesaja 55 von Thomas Lux

Ich denke bei einem Bibelvers immer: in welchem Kontext und an wen wurde das geschrieben? Im Kapitel 54 davor stehen diese Verse: **„Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.“** (Jes 54,7-8) Was für eine Verhältnismäßigkeit ist das! Gott verbirgt sein Angesicht einen Augenblick, aber seine Gnade währt in Ewigkeit! Das können wir nicht begreifen. Der Herr sagt es seinem Volk zu. Und

wenn er das tut, gilt das auch uns und wir dürfen es persönlich nehmen.

**„Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!“** (Jes 55,1) Wenn der Text mit „Wohlan“ beginnt, geht es um etwas Wichtiges. Die einzige Voraussetzung, die Gott an die Menschen stellt, die zu seinem Gnadenbund eingeladen sind, ist Durst. Wir beobachten, dass unsere Versammlungen immer leerer werden. Es ist kein Durst mehr da nach dem Wort Gottes. Selbst unter Christen kann

man froh sein, wenn 50 bis 60 Prozent zum Hauskreis erscheinen. Ist es nicht der natürlichste Zustand, dass wir Sehnsucht nach Gottes Wort bekommen, darin zu forschen? Oft ist es nicht so. Wir haben gerade in unserer westlichen Welt gelernt, uns mit anderen Dingen zu sättigen, die keine echten Alternativen sind.

Wie geht das: „Kommt her und kauft ohne Geld“ (Jes 55,1)? Hier ist nicht gemeint, etwas auf Pump zu kaufen. Wie kann das sein? Es muss jemand anders bezahlt haben. So ist es in unserem Bibeltext auch. Aber hier geht es um das Leben. Wir alle wissen, wer dafür bezahlt hat, dass das ewige Leben umsonst zu haben ist: der Herr



Jesus hat am Kreuz auf Golgatha mit seinem Blut bezahlt. Petrus sagt: „Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.“ (1Pe 1,18-19)

Warum ist hier die Rede von „Wein und Milch“? Das eine ist pflanzlich, das andere tierisch. Geistlich betrachtet wird der Wein oft verglichen mit der Fülle, mit dem Blut Christi. Und die Milch mit der Nahrung aus dem Wort Gottes. Was sind die Hauptbestandteile von Wein und Milch? 85-87 % Wasser. Das lebendige Wasser ist die Grundessenz.

Christus sagt: „Wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ (Joh 4,14) Wir bekommen das Wasser umsonst.

**„Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben.“** (Jes 55,2) Es geht hier um Seelennahrung. Wofür geben wir den Hauptanteil unseres Arbeitslohnes aus? Zum Wohnen, aber auch für Hobbys und Urlaub. Ich finde es traurig, wenn jemand sagt: „Für diesen Urlaub in Thailand lebe ich.“

Es kann aber auch sein, dass wir das Geschenk, das Gott uns geben will, gar nicht umsonst haben wollen. Die Gnade, die der Herr erwirkt hat, ist umsonst. Aber ein bisschen möchte ich doch auch dazu beitragen.

In Psalm 49 wird klar, was wir tun können: „Kann doch keiner einen andern auslösen oder für ihn an Gott ein Sühnegeld geben, denn es kostet zu viel, ihr Leben auszulösen; er muss davon abstehen ewiglich.“ (Ps 49,8-9) Mit allem, was es auf dieser Welt gibt, können wir nicht einen einzigen Menschen erlösen.

**„Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewi-**

**gen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben.“** (Jes 55,3) Bei den löchrigen Zisternen der Welt wird immer ein fader Geschmack zurückbleiben, er wird niemals unser Verlangen stillen. Der schönste Urlaub vergeht, das neue Auto wird alt, die schönste Beziehung hat auch Krisenzeiten und dann? Der Herr bietet uns Leben für die Seele an.

Was sind die „beständigen Gnaden Davids“? Der Herr sagte zu David: „Wenn nun deine Zeit um ist und du dich zu deinen Vätern schlafen legst, will ich dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen wird; dem will ich sein Königtum bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen Königsthron bestätigen ewiglich.“ (2 Sam 7,12-13) Das kann nicht Salomo sein. Sein Königreich wurde nach seinem Tod schnell geteilt. Die Zusagen lassen sich nur auf unseren Herrn Jesus vereinigen.

**„Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter.“** (Jes 55,4) Der Herr Jesus hat vom Vater Zeugnis abgelegt. Er hat den neuen Bund in seinem Blut mit uns geschlossen. Er hat uns freien Zugang beim Vater erwirkt. Dass er den Völkern zum Fürsten und Gebieter wird, steht noch aus. Der Herr Jesus wird wiederkommen und tausend Jahre über diese Welt herrschen—für uns heute noch unvorstellbar. Aber für das Volk Israel war es auch 2000 Jahre lang undenkbar, was im nächsten Vers steht:

**„Siehe, du wirst Heiden rufen, die du nicht kennst, und Heiden, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.“** (Jes 55,5) Vom Jahr 70 nach Christus bis 1948 waren die Juden zerstreut in alle Welt. Vor 100 Jahren sah es in Jerusalem völlig trostlos aus, nach einem Reisebericht vom Mark Twain. Wenn man heute dorthin kommt, erfüllt sich, was hier steht. Ob in der Grabeskirche oder an der Klagenmauer, aus allen Nationen sind dort Menschen. Viele kennen Jesus nicht und wissen nicht, wen sie da suchen.

Der Kämmerer von Äthiopien war auch zum Anbeten in Jerusalem. Auf dem Heimweg, als Philippus ihm begegnet, stellt sich heraus, dass er gar nicht weiß, zu wem er beten muss. Er kennt den, der ihn retten kann, nicht persönlich.

Aber darum geht es. Habe ich das in meinem Leben persönlich erfahren, dass Jesus mein Herr und Heiland ist? Habe ich erfahren, dass der Sohn Davids über mein Leben bestimmen darf? Die Menschen, die nach Jerusalem kommen, sind auf der Suche. Nicht, dass man an einen bestimmten Platz muss. Es geht darum, dass man zu jemandem kommen muss. Der Herr Jesus hat in Jerusalem seinen Anfang genommen und uns den Ausgang geschaffen auf Golgatha. Das ist der Berg des Heils und der Erkenntnis. Aber wir müssen dort nicht hinkommen. Wir können genau dort, wo wir heute sind, zum Herrn Jesus kommen.

**„Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergeltung.“** (Jes 55,6-7) Jesus wiederholt diesen Appell mehrfach. Im Hebräerbrief wird gesagt: „Darum, wie der Heilige Geist spricht: Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.“ (Heb 1,7-8) Es geht um das Heute. Du weißt nicht, ob du morgen noch lebst. Und was gestern war, kannst du nicht zurückholen. Noch ist Jesus uns nahe.

Es gibt eine Bildergeschichte von den Phasen des Lebens. Unter dem Bild eines kleinen Kindes steht: Noch zu jung, um an Jesus zu denken. Dann sieht man einen jungen Mann in der Ausbildung: Er ist zu beschäftigt, um an Jesus zu denken. Das verliebte Pärchen: Es ist zu verliebt, um an Jesus zu denken. Ein alter Mensch liegt im Bett: Er ist zu krank, um an Jesus zu denken. Und zuletzt liegt einer im Grab: Es ist nun zu spät, um an Jesus zu denken. Es gibt kein zu jung und kein zu alt. Wir sollen uns von dem gottlosen



Weg, auf dem wir uns befinden, bekehren. Wohin? Zu dem Gott, bei dem viel Vergebung ist. Ich habe vor ein paar Wochen zu jemandem gesagt: „Bedenke, wenn du zu Jesus gehören willst, dann kostet es dich dein Leben.“ Du musst dein altes Leben drangeben. Ist es das wert, wenn ich zu dem umkehren kann, bei dem viel Vergebung ist? Ich denke schon.

**„Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“** (Jes 55,8-9) Was ist an seinen Gedanken und Wegen so elementar anders? Unsere Gedanken sind bedürfnisorientiert. Der Herr ist zielorientiert. Er möchte, dass alle Menschen wieder mit ihm in die Gemeinschaft kommen, aus der sie gefallen sind. Diesem Ziel ordnet er alles unter, sogar die Gemeinschaft mit seinem Sohn. Der Sohn ordnet diesem Ziel ebenso alles unter, auch seinen eigenen Willen. In Gethsemane sagt er: „Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.“ (Mt 26,39) Wir unterstellen Gott oft manches: „Warum bin ich nicht reicher, schöner, habe keinen netten Partner gefunden? Warum geht es mir in der Schule nicht besser?“

Wenn es nötig ist, um jemanden in die Gemeinschaft mit dem Vater zurückzubringen, lässt Gott zu, dass er wie der verlorene Sohn an den Sautrog kommt. Der Herr hat sich vorgenommen, alles zu tun, damit du sein Rettungsangebot annimmst.

*Die Sonne scheint auf das Meer, das Wasser verdunstet, steigt in die Höhe, geht in den Wolken übers Land. Über dem Land stößt es an einen Berg, dort regnet es ab. Dann sickert es in die Erde, von dort fließt*

*es zur Quelle, zum Fluss und schließlich ins Meer. (Pre 1,5-7)* Das hat auch Salomo beobachtet. Wo ist da der Sinn? Die Flüsse fließen zwar ins Meer, aber das Meer wird nicht voller. Aber der Herr sagt: dazu ist es auch nicht da.

**„Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.“** (Jes 55,10-11) Das Wasser und genauso auch Gottes Wort ist da, damit es fruchtbar macht und zum Grünen bringt. Dabei kommt niemand zu kurz: ich bekomme Samen zum Säen, aber auch Brot zum Essen.

Wozu sendet der Herr das Wort heute an dich? Was weißt du schon lange, was du machen oder ändern sollst und machst es nicht, obwohl es dich doch in seinem Wort immer wieder anspricht? Mir geht es oft so, dass ich eine gute Ausrede finde, warum ich es doch nicht mache. Lassen wir das Wort wirklich das ausrichten, wozu es gesandt ist. Wasser hat eine solche Kraft, dass es Felsen zerbrechen kann. Wenn Ströme irgendwo zu Tal donnern, sieht man das. Lassen wir doch dieses Wasser des Lebens, das Jesus uns geben will, in uns zur Wirkung kommen. Und unterstellen wir ihm keine schlechten Motive.

Wenn es einen gegeben hat in der biblischen Geschichte, der Gott hätte schlechte Motive unterstellen können, dann wäre das Joseph gewesen: von den Brüdern verkauft, unschuldig ins Gefängnis gesteckt und im Gefängnis gelassen. Aber er hat etwas in frühester Jugend von seinem Vater

gelernt: Gott hat mit mir ein Ziel. Und alles, was mir widerfährt, soll mich an das Ziel bringen.

Die Wegführungen zum Ziel muss ich nicht am Anfang wissen. Vielleicht würde es mich zu sehr erschrecken. Wenn mir vor 20 Jahren jemand gesagt hätte: „Du stehst einmal in der Arche auf der Kanzel“, hätte ich gesagt: „Sicher nicht. Ich kann nicht vor Leuten reden.“ Das macht nichts. Der Herr macht das fein langsam auf seine Art. Verlassen wir uns darauf.

**„Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Jauchzen und alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen. Es sollen Zypressen statt Dornen wachsen und Myrten statt Nesseln. Und dem HERRN soll es zum Ruhm geschehen und zum ewigen Zeichen, das nicht vergehen wird.“** (Jes 55,12-13) Wer möchte das nicht: in Freuden ausziehen und in Frieden geleitet werden? Das ist uns verheißen. In Israel kann man die Erfüllung dieses Wortes sehen. Wenn Gott sein Wort bei seinem Volk gehalten hat, wird er auch uns das Wasser des Lebens reichlich umsonst gewähren. Glaubst du das? AMEN

Die Andacht von Thomas Lux kann auf CD bestellt werden 191027\_0930

**Andachten ab März 2021**  
Donnerstags 18:30 (ab 18.03.21)  
Sonntags 9:30 und 14:30  
**Änderungen vorbehalten**

**Möttlinger Versammlungen**  
32584 Löhne-Gohfeld, 55128 Mainz, 67280 Ebertsheim, 68169 Mannheim  
70174 Stuttgart, 72070 Tübingen, 72202 Nagold, 75378 Bad Liebenzell  
80637 München, 90451 Nürnberg, 91217 Hersbruck, 91781 Weißenburg

**Herausgeber:** Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (z. Zt. Mo Mi Fr 10:00-12:00 Uhr)

**Bestellung:** Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: Info@rettungsarche.de; Internet: www.Rettungsarche.de

**Redaktion:** J. Fischer, M. Landgraf  
**Druck:** Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk anerkannt.

**Datenschutz:** Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.

**Andachten in der Rettungsarche:** Z. Zt. Donnerstags 18:30 Uhr, Sonntags 9:30 Uhr und 14:30 Uhr. Nach den Andachten ist Seelsorge möglich.

**Spenden:** DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw